



Christopher de Hamel
Das Buch – Eine Geschichte der Bibel

Aus dem Englischen
 übersetzt von Martina
 Bauer

[Phaidon, Berlin 2002,
 352 S., € 39,95]

★★★★

Gottes Wort im Wandel der Zeit

Auch das Buch der Bücher hat seine Geschichte.

■ Die Bibel als literarisches Artefakt – eine ungewöhnliche Sichtweise, die sich Christopher de Hamel, Fellow Librarian am Corpus Christi College in Cambridge, zu eigen macht, um die vielfältige Geschichte des wohl bekanntesten Buchs nachzuzeichnen.

Überraschend sein Einstieg mit der lateinischen Bibelübersetzung des Hieronymus im späten 4. Jahrhundert. Doch ihm erschien »ein auch heute noch existierender Text und eine historisch eindeutig identifizierbare Person« für diesen Zweck optimal. Erst dann widmet sich der Autor den griechischen und hebräischen Handschriften.

Er beschreibt den Weg von den »Riesensbibeln« des 11. Jahrhunderts zu den kleinformatischen Ausgaben des 13., stellt mittelalterliche Bibelkommentare und Bilderbibeln vor, erzählt von den Anfängen des Buchdrucks, widmet sich den Wyclif-Bibeln und den protestantischen Übersetzungen und wirft einen Blick auf englische und amerikanische Ausgaben. Auch Übersetzungen durch Missionare kommen nicht zu kurz: »Mamusse Wunneetupanatamwe Up-Biblum God« hieß eine, die Mitte des 17. Jahrhunderts die Bekehrung der Indianer Nordamerikas zum Ziel hatte. Im Schlusskapitel behandelt de Hamel die Textfunde vom Toten Meer.

Diese Geschichte der Bibel bietet dem Leser nicht nur spannende Einblicke in die Welt des »Buchs der Bücher«, sondern vermittelt beiläufig auch Theolo-



Israel Finkelstein
 und **Neil A. Silberman**
David und Salomo – Archäologen entschlüsseln einen Mythos

Aus dem Englischen
 übersetzt von Rita Seuß

[C.H.Beck,
 München 2006,
 298 S., € 24,90]

★★★★

Der Glanz der Vorfäter

Die Legenden um die großen Könige David und Salomo im Licht der Wissenschaft

■ Nach ihrem Bestseller »Keine Posaunen vor Jericho« (2002; 5. Auflage 2005) legen Israel Finkelstein, einer der führenden Archäologen für den südlevantinischen Raum, und Neil A. Silberman, Archäologe und Journalist, nun ein weiteres Buch vor, in dem sie die biblische Überlieferung mit archäologischen Befunden konfrontieren.

Mancher Bericht über die weit davor liegende Frühzeit des Königtums sollte ihrer Ansicht nach lediglich der gerade amtierenden Dynastie den Glanz der »Urväter« David und Salomo verleihen. Andere Passagen bewahrten aber durchaus alte und glaubwürdige Informationen, vor allem jene, die Davids Aufstieg vom Söldnerführer zum König beschreiben – vieles passt zu den archäologischen Befunden.



DRACHE DER APOKALYPSE, eine Illustration aus dem 13. Jahrhundert

gie- und Kulturgeschichte. Kleine Fehler im Detail ließen sich bei der Fülle von Informationen kaum vermeiden und stören den Gesamteindruck nicht: eine wissenschaftlich fundierte und zugleich verständlich geschriebene Darstellung, deren opulente Bebilderung begeistert.

Christoph Kiworr ist Theologe am Seminar für Altes Testament und Biblische Archäologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Doch auch diese Texte seien das Ergebnis einer mündlichen Überlieferung über zwei Jahrhunderte hinweg.

Die Verfasser gehen nämlich davon aus, biblische Texte könnten nicht vor dem 8. oder 7. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein, weil erst zu jener Zeit eine literarische Überlieferung archäologisch nachgewiesen ist. Thesen wie diese scheinen mir mitunter nicht ausreichend abgesichert, es ist aber erfreulich, dass die oft schwierige Diskussion zwischen Biblexegese und Archäologie mit diesem Buch weitergeführt wird. Insgesamt vermittelt es gut verständlich ein zutreffendes Bild der kulturellen Entwicklung in Palästina vom 10. bis zum 6. Jahrhundert v. Chr. Und wer sich für die glamouröse Überhöhung Davids und Salomos im Mittelalter interessiert, findet ebenfalls spannende Lektüre.

Wolfgang Zwickel lehrt Altes Testament und Biblische Archäologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

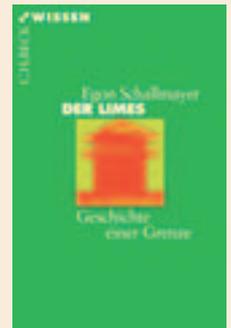
Kurz & knapp

Egon Schallmeyer: **Der Limes. Geschichte einer Grenze**

★★★★

[C.H.Beck Wissen, München 2006, 136 S., 9 Abb. und Karten, € 7,90]

■ Gewagt sei es, warnt der Autor, Direktor der Saalburg und hessischer Landesarchäologe, das Phänomen Limes in Taschenbuchgröße zu behandeln. Und schon eilt er durch die Geschichte, vom Allgemeinen zum Besonderen. Eine Grenze aus Palisaden und Mauern? Nein, die römischen *limites* bestanden zunächst nur aus Heerlagern und Militärstraßen, man wollte ja expandieren. Erst Kaiser Hadrian erkannte zu Beginn des 2. Jahrhunderts, dass es genug sei, und ließ die Grenzen befestigen. Der obergermanisch-raetische Limes, Roms Grenze im heutigen Deutschland, nimmt im Buch den meisten Raum ein. Entwicklung, Anlagen und die stationierten Militäreinheiten werden im Detail erläutert. Endlich, nach 136 Seiten voller Information – Durchatmen!



Hans-Rudolf Bork: **Landschaften der Erde unter dem Einfluss des Menschen**

★★★★

[Primus / Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2006, 207 S., 176 farb. und 14 s/w Abb., € 34,90]

■ Wo immer der Mensch siedelte, veränderte er durch die Nutzung der natürlichen Ressourcen das Antlitz der Erde. Der Geophysiker Hans-Rudolf Bork, Professor für Ökosystemforschung und Direktor des Ökologie-Zentrums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, ist diesem Wandel gemeinsam mit vielen Fachkollegen auf der ganzen Welt nachgegangen. Da findet der Leser Bekanntes wie die Osterinsel, die nach der Besiedlung ihren gesamten Waldbestand verlor. Aber auch überraschende Randbemerkungen der Geschichte sind zu entdecken. Wer hätte gedacht, dass sich nach fast 2500 Jahren nachweisen lässt, dass ein Sturm in einer durch Landwirtschaft zu stark geöffneten Landschaft Bäume umwarf? Ein wissenschaftliches Buch, sicher keine Bettlektüre, doch gut verständlich geschrieben und ausgesprochen interessant.



Kathrin Lange: **Das achte Astrolabium**

★★

[Kindler, Berlin 2006, 522 S., € 19,90]

■ Im Jahr 1208 rief der Papst zum Kreuzzug gegen die als Häretiker verschrienen Katharer Südfrankreichs auf und Christ kämpfte gegen Christ. Anne, Expertin für Astrolabien, jene kunstvollen Geräte zur astronomischen Winkelmessung, und der Ritter Galien werden in dieser brenzligen Situation der Ketzerei bezichtigt. In Wahrheit aber geht es den Denunzianten um ein Buch, das beweist: Die Erde dreht sich um die Sonne. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf, tötet ein psychopathischer Killer jeden, der mit diesem Werk in Kontakt kommt. Martialisches Schlachtengetümmel tröstet über eine sich verzettelnde Handlung hinweg, der beeindruckend gezeichnete Mörder über die allzu klischeehaften Helden und ihre Liebesgeschichte.



Theodor Kissel: **Kaiser zwischen Genie und Wahn. Caligula – Nero – Elagabal**

★★★★

[Artemis & Winkler, Düsseldorf 2006, 219 S., € 19,90]

■ Eine Armee aus Prostituierten, Kaiser, die aus Pfützen trinken – über Dekadenz und Irrsinn am römischen Cäsarenhof ist schon viel geschrieben worden. Theodor Kissel trägt die Greatest Hits der drei bizarrsten Herrscher zu einem prallen Erzählband zusammen. Neben genüsslicher Aufzählung wahnwitziger Eskapaden versucht Kissel, im Wahnsinn Methode zu erkennen. So erzählt er von der berühmten Episode, bei der Caligula seinen Legionären befahl, am Strand Muscheln zu sammeln. Nicht Cäsarenwahn sei der Antrieb des Kaisers gewesen, vermutet Kissel, sondern Kalkül. Die Soldaten hatten sich kurz zuvor dem Befehl widersetzt, nach Britannien in den Krieg zu ziehen. Der Kaiser bestrafte die Verweigerer, indem er sie durchs Muschelsammeln demoralisierte. Kompetent in der Sache, zeigt der Autor die Courage, auch mal ins Boulevardeske abzuschweifen. Herrlich unterhaltsam – ein Buch für dekadente Schmökerstunden.



Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie in unserem Science-Shop bestellen.

Direkt bei: www.science-shop.de | Per E-Mail: shop@wissenschaft-online.de | Telefonisch: 06221 9126-841 | Per Fax: 06221 9126-869



Karl-Wilhelm Weeber
Romdeutsch. Warum wir alle Lateinisch reden, ohne es zu wissen.

[Eichborn, Frankfurt 2006,
340 S., € 28,50]

★★★★

Voll krass Latein

Wer hätte das gedacht: Unsere Umgangssprache strotzt vor Latinismen.

■ Voll krass? Aber ja, denn dieses Modewörtchen leitet sich vom lateinischen *crassus* ab, das »fett« bedeutet. Und Aha-Erlebnisse satt erfährt auch der Mensch mit Großem Latinum bei der Lektüre dieses Buchs, etwa wenn der Maler seinen Pinsel schwingt, einem Lehnwort aus *penicillus*, einer Verkleinerungsform von *penis*, die hier wohl nicht eigens zu übersetzen ist. Das Antibiotikum Penizillin (lateinisch: »Schwänzchen«) verdankt seinen Namen übrigens den pinselförmigen Sporentägern der Schimmelpilze, die so erfolgreich gegen Krankheitskeime zu Felde ziehen.

Wie viel größer wäre die Freude eines Skatspielers, der den alles entscheidenden Trumpf ausspielt, wüsste er um die Abkunft von *triumphus*, der Siegesfeier der römischen Feldherren? Verträglicher als diese erhebt er vor der nächsten Spielrunde sein Glas und wünscht einem jeden »Prost«, das vom lateinischen *pro-sit*, »es soll für (dich) sein!«; »es möge nützen!«, stammt.

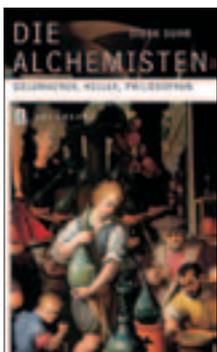
Selbst vertraute Begriffe sind trotz ihrer scheinbaren Modernität römischen Ursprungs: Die Ferien erinnern an die *feriae*, die »Feiertage« im Alten Rom, an denen das öffentliche Leben ruhte; der Pass soll uns

ein fremdes Land erschließen – *pandere* bedeutet »öffnen«. Und weil die Römer das Weben von Textilien als *texere* bezeichneten, das Verweben von Wörtern als *textus*, gehen wir alle tagtäglich mit Texten um, in Textilien gewandet. Und wer hätte gedacht, dass die Penatencreme ihren Namen den schützenden römischen Hausgöttern, den *penates*, verdankt und bei Viagra das lateinische Wort *vigor*, »Kraft«, »Stärke«, Pate gestanden hat.

Wie tief das Lateinische im deutschen Sprachgebrauch verwurzelt ist, zeigen ferner bildhafte Redewendungen: Das »Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden«, empfahl bereits der römische Satiredichter Horaz seinen Lesern, Vergil ließ dem mythischen römischen Stammvater Aeneas bei der Flucht aus dem brennenden Troia »die Haare zu Berge stehen« und der römische Dichter Phaedrus (1. Jahrhundert n. Chr.) demonstrierte in einer Fabel, wohin Neid führen kann: Weil der Frosch dem Ochsen die Größe neidete, blies er sich auf, bis er platzte.

Unterhaltsam zeigt Weeber auf, wie lebendig das lateinische Erbe in unserer Muttersprache ist, ja, dass wir im Grunde genommen alle Lateiner sind, ohne es zu wissen – ein genussvolles Lesevergnügen.

Theodor Kissel ist Althistoriker an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.



Dierk Suhr
Die Alchemisten – Goldmacher, Heiler, Philosophen

[Thorbecke,
Ostfildern 2006,
176 S., € 22,90]

★★★★

Goldmacher nur im Nebenerwerb

Wer die Alchemie als verquaste Geheimlehre abtut, schüttet das Kind mit dem Bade aus.

■ Glückwunsch: Dem an der Universität Stuttgart lehrenden Autor ist es gelungen, die Alchemie in einen geistesgeschichtlichen Kontext zu stellen und gleichzeitig gut verständlich zu erläutern. Das will viel heißen, denn als Lehre von der Natur und vom Wechselspiel zwischen Mensch und Schöpfung erscheint die Alchemie unserem heutigen Denken fremd und unverständlich. Deshalb wird sie von den einen als Betrug geschmäht, dem eineinhalb Jahrtausende lang Gebildete und Herrscher aufgesessen sind, von den anderen als Geheimlehre mystifiziert, die mehr weiß, als sich die moderne Schulweisheit träumen lässt.

Suhr tappt nicht in diese Fallen. Er hält es mit Justus von Liebig, der 1865 in seinen »Chemischen Briefen« schrieb: »Die Alchemie ist niemals etwas anderes als die Chemie gewesen; ihre beständige Verwechslung mit der Goldmacherei des 16. und 17. Jahrhunderts ist die größte Ungerechtigkeit.« Die Chemie profitierte von der Alchemie, von ihren Experimentiermethoden ebenso wie von den zahlreichen che-

mischen Verbindungen, welche die Gelehrten zu synthetisieren verstanden, darunter Salze und die Mineralsäuren.

Liebig's Kommentar erfasste jedoch nicht die philosophisch-metaphysischen Aspekte der Alchemie, die Suhr nun berücksichtigt. Knapp, aber sehr informativ werden die Lehren der antiken Philosophen von den Vorsokratikern über Demokrit, Platon und Aristoteles bis zu den Stoikern und der Gnosis erläutert und ihr Bezug zur Alchemie aufgezeigt. Die »Quintessenz«, der Wesenskern und das Wirkprinzip jeder Substanz, wird ebenso erklärt wie die »Hermetik«, eine Lehre, die sich von dem legendären Urvater der Alchemie, Hermes Trismegistos, herleitet. Natürlich fehlt auch die Hermes zugeschriebene »Tabula Smaragdina« nicht, einer der zentralen Texte der mythisch-mystischen Seite der Alchemie. Eingeschoben finden sich immer wieder erläuternde Zusammenfassungen besonders wichtiger Begriffe, etwa der allheilenden »Panacea« oder der »Kabbala«.

Der einzige Wermutstropfen in diesem wunderbaren Buch: Die Biografien namhafter Alchemisten sind ein wenig zu kurz geraten.

Der Wissenschaftshistoriker Claus Priesner gehört zur Redaktion der Neuen Deutschen Biographie, dem historisch-biografischen Lexikon der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

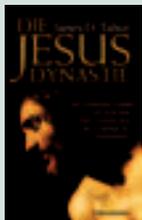
Liebe Leserinnen und Leser,

hier endet das Abenteuer Archäologie – zumindest für die aktuelle Ausgabe. An dieser Stelle möchte ich Ihnen einige Anregungen zum Weiterlesen geben, sei es zur Vertiefung oder einfach zum Vergnügen.

Ihr Stefan Taube
vom Science-Shop



Zum Thema »Die ersten Christen«:



James D. Tabor
Die Jesus-Dynastie – Das verborgene Leben von Jesus und seiner Familie und der Ursprung des Christentums

C. Bertelsmann, 2006

442 S., € 19,95

Der Archäologe Tabor stellt wesentliche Pfeiler des Christentums in Frage.



Edgar Hennecke (Hg.)
Die verborgenen Akten der ersten Christen

Mit einem Vorwort von Michael Tilly

Marix, 2006

320 S., € 10,-

Die erhaltenen Stücke der fünf Apostelakten bieten Einblicke in das frühe Christentum.

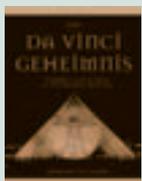


Werner Heinz
Der Aufstieg des Christentums – Geschichte und Archäologie einer Weltreligion

Konrad Theiss, 2005

126 S., € 24,90

Von einer jüdischen Sekte zur Staatsreligion des Römischen Weltreichs bis zur Christianisierung germanischer Stämme

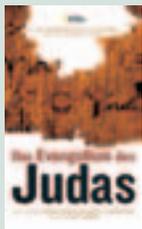


Sangeet Duchane
**Das Da Vinci Geheimnis
Wahrheit und Mythos in Dan Browns Sakrileg**

White Star, 2006

256 S., € 19,95

Was Dan Brown so alles in seinen Kirchenthriллер hineingeheimnist hat, untersucht dieses reich bebilderte Werk anschaulich und kritisch.



R. Kasser, M. Meyer und G. Wurst (Hg.)
Das Evangelium des Judas – Aus dem Codex Tchacos

White Star, 2006

173 S., € 19,90

Die kommentierte Übersetzung des Evangeliums des Judas

Außerdem:

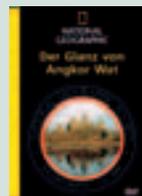


Claudio Cavatrucci
Peru – Die Inka und ihre Vorläufer

Hirmer, 2005

318 S., € 75,-

Der Autor entwirft ein umfassendes Bild der andinen Reiche Perus. Ein opulenter Bildband



Der Glanz von Angkor Wat

DVD-Video, National Geographic, 2006

53 Minuten Laufzeit, € 16,95

Eine Dokumentation über die größte Tempelanlage der Welt im kambodschanischen Dschungel und die Geschichte ihrer Entdeckung



Marilia Albanese
Angkor

National Geographic Art Guide, 2006

287 S., € 29,95

Kompakt und verständlich präsentiert der praktische Reiseführer die neuesten Erkenntnisse aus Archäologie, Religion und Kunstgeschichte.



Marion Giebel
Reisen in der Antike

Patmos Paperback, 2006

240 S., € 9,95

Entdeckungs- und Bildungsreisen, Handelsmissionen oder Fahrten zu Festspielen und heiligen Orten: Das ist der Stoff für spannende Reiseabenteuer aus der Antike.



Bernard Lewis
Die Assassinen – Zur Tradition des religiösen Mordes im radikalen Islam

Eichborn, 2001

259 S., € 24,90

Ein ebenso faktenreiches wie spannendes Buch über die Ursprünge einer einflussreichen Strömung des islamischen Fundamentalismus

Mehr Informationen finden Sie unter: www.science-shop.de/abenteuer-archaeologie